

245

Die
Fastnachts=Woche /
Als ein Muster beglückter Ehen /
Wolte/
Bey dem
Silber=
Und
Schiedlerischen
Hochzeit=FESTIN.

Welches/
MDCCXV. am Fastnachts=Zage
in Thorn

Glücklich celebriret wurde /
In einer fast nächtlichen Arbeit
Vorstellen /

Des Herrn Bräutigams

Verbundener Freund

M. E. W. B. P.



T H O R N /
Gedruckt bey Joh. Nicolai / E. E. Hochw. Raths und des Gymnasii Buchdrucker.

- K 12 213



Ich dachte bey mir selbst/ was muß Herr SE-
BER dencken/

Daß ER nun justement auff Fastnacht
Hochzeit macht/

Da man den Appetit vom Fleisch pflegt abzulen-
cken?

Was hat JHN immermehr auff diesen Schluß
gebracht?

Da fiel mirs eben ein/ daß sieben Jahr verflossen/
Daß ER die süsse Kost der Liebe nicht nicht genos-
sen.

Ich sprach: Laß/ wer da will/ sich diesen Tag entschliessen/

Daß sein beslecktes Fleisch kein Fleisch berühren soll/

So wird doch jedermann den Vorsatz loben müssen/

Und mit mir frey gestehn: Herr SEBER thut gar wohl/

Daß ER auff FASCHINGE will dem FASTEN Abschied geben/

Nachdem ER so viel Jahr in FASCHINGE müssen leben.

Wer will den Appetit wohl immer strafflich nennen/

Der wie SEIN Herze rein und ohne Tadel ist?

Die/ so den reinen Glantz von diesem SEBER kennen/

Die haben jederzeit die Schlacken dran vermischt.

Es hat ein reiner Trieb sein Herz dahin gelenket/

Daß ER zurFASTEN-ZEIT nicht mehr ans FASTEN dencket.

Und soll ich/ was ich meyn/ auch rund heraus gestehen/

So glaub ich/ wie fast nichts von ohngefahr geschieht/

Daß ER SEIN Hochzeit-Fest die Woche muß begehen;

Weil JHN dieselbige viel Glück und Heyl verspricht.

Wer seine Augen wird auff Ihre Nahmen schicken/

Wird ein vollkommenes Bild beglückter Eh' erblicken.

Der FASCHINGES Tag/ da Jhn des Priesters Hand verbindet/

Nimmt hier den ersten Platz als eine Regel ein.

Denn wer ein Ehe-Weib als etwas gutes findet/

Und mit Ihr guter Ding will in dem HERREN seyn/

Muß in den Ehestand auch billig also treten/

Daß er den Anfang macht mit Fasten und mit Beten.

Zwar unter zwanzigen wird man kaum zweene finden/

Die bey der Freyeren auff das Gebet gedacht/

Das bleibt in diesem Werck gemeiniglich dahinden/

Wenn man mit grosser Müh sonst alles richtig macht.

Was Wunder wenn wir auch so viele Menschen schauen/

Die in der Eh' die Höll' eh' als den Himmel bauen.

Melanchthons Schwieger-Sohn hats allzu spät beklaget/

Daß dieß bey seiner Eh' des Wehstands Ursprung sey/

Daß Er nicht GOTT so wohl als Fleisch und Blut befraget;

Und bleibts im Gegentheile wohl ohne Streit dabey:

Rebec und Isaac/ Tobias mit der Saren

Die haben durchs Gebet sich müssen glücklich paaren.

Der

Der A
Wie i
Wenn i
Wir i
Allein da
So muß
Wie ma
Und i
Schreib
Das
Der gut
Wenn e
Dieß U
Wien
Daß/ m
Stich
Wenn f
Weil
Wenn C
Wen
So wir
FELI
Es wol
Und
Da kön
Und
Daß sie
Bis
Daß si
In u
Es ist d
Ein
Da ma
Da i
Ist Lie
Es sey
Drum
Die/
Sich a
Gen
Muß i
Son
Noch i
Der
Im Sa
Der
Den m
Wenn i

Der Ascher-Mittwoch wird die andre Richtschnur geben /

Wie unser Ehe-Berck muß angefangen seyn /

Wenn wir vergnügt/ beglückt/ und ruhig wollen leben.

Wir dürffen zwar nicht Asch auff unsre Speisen streu'n ;

Allein daß Christi Blut uns mög von Sünden waschen /

So muß man Busse thun im Sack und in der Aschen.

Wie mancher Ismael wird nicht hierüber lachen ?

Und denken scilicet ! das reimt sich eben recht !

Schreib du von Busse thun/ wenn man will Hochzeit machen/

Das kömmt mal a propos und schicket sich gar schlecht :

Der gute Versifex mag ja zu Hause bleiben /

Wenn er nichts anders kan ins Hochzeit-Larmen schreiben.

Dies Urtheil hab ich mir schon zum Voraus gestellet/

Wiewohl ichs wenig acht. Es bleibet dennoch fest/

Daß/ wenn sich Mann und Weib zusammen hat gesellet /

Sich weder Stern noch Glück bey ihnen spähren läst/

Wenn sie nicht Christi Blut und Gottes Gnade schützet ;

Weil bloß die Gottesfurcht zu allen Dingen nützet.

Wenn Gottesfurcht den Grund der Ehe hat gelegt/

Wenn man in wahrer Buß sich Gott zum Freund gemacht/

So wird der Hoffnungs-Bau von keinem Sturm bewegt /

FELICITAS vertreibt FAST aller Sorgen NACH.

Es wohnet Glück und Heyl in allen unsern Zimmern/

Und lästet ihren Glantz als Gold und Silber schimmern.

Da kömmt auch PHILEMON in die verknüpffte Herzen/

Und schreibet jedem Theil die sanffte Regel für :

Daß sie/ wie Isaac mit seinem Weibe/ scherzen /

Biß man die schöne Frucht in ihren Eden spühr :

Daß sie/ in Lieb und Leid/ in Wohl und auch in Wehen /

In ungetrennter Treu/ den Felsen gleiche stehen.

Es ist der Ehestand/ dem rechte Liebe fehlet /

Ein Grab der Lebenden/ und ohne Sonn ein Tag /

Da man sein Herze frist/ und seine Seele quälet /

Da man sich lieber tod als lebend wünschen mag ;

Ist Liebe dar/ so muß auch selbst der Neid bekennen /

Es sey der Ehestand ein Paradies zu nennen.

Drum halt ich / diese sind gar höchlich zu verdanken/

Die/ ob ihr Herze gleich das andre gar nicht liebt /

Sich an ein Stücke Fleisch recht unbesonnen hencken.

Gewiß wer sich einmahl in diesen Stand begiebt/

Muß durch der Liebe-Band auch Herz und Herze binden/ (finden.

Sonst wird er Stand und Brand: Guth: Gluth/ Höll/ Schönheit

Noch ist ein Pharus hier zur Richtschnur hingesezt/

Den jeder Ehemann behutsam folgen muß/

Im Fall er bey der Welt will werden klug geschäzet

Der schließet jetzt den Troup, und heist PRUDENTIVS.

Den muß man jederzeit sehr fleißig consuliren /

Wenn man im Ehstand denckt vernünfftig zu regieren.

Durch

Durch Klugheit kan ein Mann gar viele Dinge zwingen/
 Wenn er Gelegenheit und rechte Zeit ergreift/
 Wenn er den Schiffen gleich die Seegel weiß zu schwingen/
 Dahin woher der Wind auff seine Masten streift.
 Will nun ein Ehemann in diesem Stück nicht fehlen/
 Mag er PRVDENTIUM zu seinem Führer wehlen.
Geehrtester Bräutigam/ ich dencke jetzt zurücke/
 Wie DEIN Höfflichkeit mich DICH verpflichtet gemacht/
 Kaum daß ich nur zuerst die Thorner Thor erblicke/
 So bist DU mir auch schon auff einen Dienst bedacht/
 Und läßt biß diese Zeit mir solche Merckmahl sehen/
 Voraus ich zur Genüg die Freundschaft kan verstehen.
 Doch eben dieses heist mich Deinen Ruhm verschweigen/
 Daß nicht ein Lucian mich einen Schmeichler heist/
 Ich könnte sonst leicht in diesem Blatte zeigen/
 Daß du ein Contrefait von meinen Regeln seyst.
 Ich dürfte DEIN Gesicht nur suchen auszudrücken/
 Das würd sich accurat zu der Beschreibung schicken.
 Die Andacht im Gebet/ und DEIN recht frommes Wesen/
 Die Klugheit und Verstand womit DEIN Geist geziert/
 Die kan man alsobald aus DEINER Stirne lesen:
 So hab ich anders DICH als liebeich nie gespührt.
 Drum wird wohl ohne Mah/ ben so befundnen Sachen/
 Die Application ein jeder selber machen.
 Da nun die **Wesetste Braut/** die DU DICH hast erlesen
 Den Ruhm hat/ daß SIE DICH in diesen Stücken gleich/
 Die Tugend/ den Verstand/ das angenehme Wesen/
 Woran Sie auch noch sonst nach deinem Wunsche reich/
 Sie als ein Eigenthum in vollem Maasse zieren/
 So kan ich anders nichts als Glück prognosticiren.
 GOTT aber woll es selbst recht kräftiglich erfüllen/
 und mein Prognosticon auch lassen gültig seyn.
 Mein treues Herz wird stets Gebet und Seuffzer quillen/
 Daß ben Euch Lieb und Glück mit Hauffen kehren ein
 Daß IHR **ALLES** keine **MAH** des trüben Kummers sehet/
 Biß IHR durchs Todes Nacht zum ewigen Lichte gehet.

